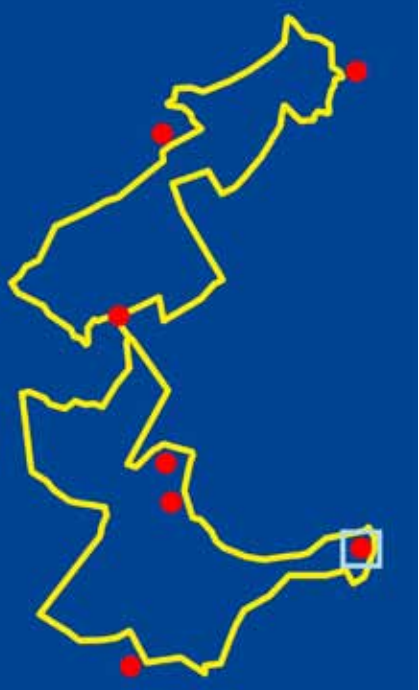


Tongrube Katzenstein

Grundlage des Marjoßer und Steinauer Töpferhandwerks



Profilschnitt durch die Tongrube am Belling Kreuz (2006): Die abbauwürdigen Tone liegen einige Meter tief.

Sichtbar sind vorwiegend weiß-farbene sandige Sedimente.

Die markanten orange-roten Färbungen sind Eisenausschüttungen.

Am Belling Kreuz steht in der ehemaligen Grube Katzenstein am Tonkautenkopf Ton an, der Grundlage der Steinauer und Marjoßer Töpferei war. Der Ton an der Basis des basaltischen Andesits entstand – wie am Eisenkopf – bei der Zersetzung des vulkanischen Gesteins, in dem das Eisen und das Magnesium abgeführt wurde. Die Feldspäte verwitterten zu den Tonmineralien. Zusätzlich waren vermutlich bereits in den miozänen Sanden Tone aus dem Buntsandstein eingeschwemmt worden.

Die Menge historischer Tongruben zwischen Marjoß und Steinau führt uns heute die Bedeutung des Töpferhandwerks in den vergangenen Jahrhunderten vor Augen.



Vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert hinein stellte der Töpfer für die bäuerliche Hauswirtschaft eine beeindruckende Palette an Keramik her. Das Spektrum reichte von Vorratsgefäßen in verschiedenen Größen und Formen über Teigschüsseln, Butterfässer, Milch- und Rahmtöpfe, Siebe, Krüge, Kannen, Becher, Teller, Flaschen, Lampen und Leuchten bis hin zu Kinderspielzeug, Nachttöpfen, Wärmflaschen, Blumentöpfen und Kuchenformen.

Von allen historischen Tongruben im Umfeld des Belling Kreuzes ist die Grube am Katzenstein die jüngste und größte.

Marjoßer und Steinauer Töpfer gruben hier im 20. Jahrhundert ihren Ton, zuletzt die Marjoßer Töpferei Ruppert bis in die 1990er Jahre.



Abtransport des gewonnenen Tons aus der Grube Katzenstein durch die Töpferei Georg Ruppert in Marjoß (1970er Jahre).



Abbau durch Handarbeit war um 1970 nicht mehr rentabel. Der Einsatz von Baggern ermöglichte das Erreichen tieferer Tonvorkommen.

Um an den begehrten fetten Ton zu gelangen, musste mehrere Meter tief gegraben werden – zunächst in reiner Handarbeit, später mit Hilfe eines angemieteten Baggers. Die Töpfer hackten mit ihren Helfern die freigelegte Tonader auf und verluden die Tonbrocken mit dem

Spaten auf einen Ladewagen, der mit dem Pferdegespann oder zuletzt mit dem Traktor nach Marjoß gebracht wurde.

Noch um 1900 war der unterirdische Tonabbau in sogenannten Reifenschächten üblich, die eine Tiefe von ca. acht Meter erreichten und deren zahlreiche Einsturztrichter noch heute als Bodendenkmäler am nahen Tonkautenkopf sichtbar sind. Die Erschließung der Tongrube am Katzenstein war eine große Erleichterung für die Töpfer.



Hier präsentiert sich eindrücklich die heute kaum vollstella-bare Dimension der Grube Katzenstein während der letzten Abbaujahre um 1990.



Die Tonschicht an dieser Stelle lag ursprünglich nur etwa zwei bis drei Meter tief und wurde gegen den Hang oberirdisch abgegraben. Später musste immer mehr Berg abgetragen werden.

Kurze Pause in der Tongrube



Töpferwerkstatt in Marjoß um 1910: Vater Jakob Buchhold (rechts) dreht die Glasurmühle, während Sohn Nikolaus (links) und Konrad Ruppert (Mitte) an der Scheibe arbeiten.



Die Töpferei Georg Ruppert, geführt von seiner Tochter Gertrud Weihmann, ist 2024 die letzte in Marjoß und gleichzeitig im gesamten Spessart, wo seit mehreren Generationen traditionelle Keramik gefertigt wird.



Die Bemalung der gebrannten Keramik erfolgt seit jeher mit dem Malhörnchen, das der Töpfer selbst herstellt.

Auch irdene Kochtöpfe, Pfannen und Bräter fertigte der Töpfer, bevor durch die Industrialisierung metallenes Küchengeschirr auch für die ärmere Bevölkerung erschwinglich wurde.

Immer mehr Keramik verschwand ab dem 19. Jahrhundert zugunsten neuer und haltbarer Materialien wie Blech und Emaille aus den bäuerlichen und kleinbürgerlichen Hausständen.



Museumstöpferei Marjoß: Seit 2017 hält Peter Ommert in den Räumen der ehemaligen Bauernstöpferei Ruppert mit dem historischen Inventar der Werkstatt das Wissen um Tonabbau, Tonaufbereitung und Tonverarbeitung lebendig. Werkstatt und Holzbrennofen (Baujahr 1927) sowie eine kulturhistorisch wertvolle Sammlung Marjoßer Keramik können nach Absprache besichtigt werden. Führungen, Vorführungen und Töpferkurse ebenfalls nach Absprache: museumstoepperei@gmx.de



Einen umfassenden Überblick zur Töpferei in Steinau, Marjoß und Umgebung erhalten Sie im Museum in Steinau an der Straße.



At the cross of Bellings there are clay deposits at the former Katzenstein pit. Potters from Marjoß and Steinau dug several metres deep here in the 20th century for the highest quality material. The large number of clay pits around Steinau illustrate the importance of the pottery trade for the region. Utility crockery was produced from the Middle Ages until the 20th century. Then ceramics, like the craft, disappeared more and more in favour of sheet metal.



Au croix de Bellings, on trouve des gisements d'argile à l'ancienne mine Katzenstein. Au 20e siècle, des potiers de Marjoß et de Steinau y creusaient à plusieurs mètres de profondeur pour obtenir le matériau de la meilleure qualité. La multitude de carrières d'argile autour de Steinau illustre l'importance de l'artisanat de la poterie pour la région. Du Moyen-Âge au 20e siècle, on fabriquait de la vaisselle utilitaire. Puis la céramique, tout comme l'artisanat, a progressivement disparu au profit de matériaux en tôle.

